

Digitaler
Sonderdruck

Zeitschrift für das ge
REDITWESEN

78. Jahrgang · 1. Juli 2025

13-2025



Mitherausgeber dieser Ausgabe:
Bundesverband Öffentlicher
Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

FÖRDERBANKEN 2025

Deutschland muss Veränderungsweltmeister
werden

Nikola Steinbock

Nikola Steinbock

Deutschland muss Veränderungsweltmeister werden

„Was ist los mit unserem Land? Der Verlust wirtschaftlicher Dynamik, die Erstarrung der Gesellschaft, eine unglaubliche

Fratzscher beschreibt diese Herausforderungen anhand dreier zentraler Entwicklungen, die auf Deutschland ein-

des zu nutzen, forderte er damals vor allem eines von den Menschen: Veränderungsbereitschaft. Genau diese zeigte das Land in den darauffolgenden Jahren. In einem gemeinsamen Kraftakt wurden wichtige Reformen auf den Weg gebracht, die den Weg ebneten für das über viele Jahre hinweg starke Wirtschaftswachstum. Gleichzeitig begann Deutschland die Vorteile der Globalisierung stärker für sich zu nutzen und wurde zum Exportweltmeister. Made in Germany stand wieder für weltweit führende Qualität.

„Es ist wieder an der Zeit, in den Veränderungsmodus zu schalten.“

mentale Depression – das sind die Stichworte der Krise.“ Diese Sätze stammen aus der berühmten Ruck-Rede von Altbundespräsident Roman Herzog, die er 1997 bei der Wiedereröffnung des Hotel Adlon in Berlin hielt. Im Kontrast zur festlichen Kulisse attestierte er seinen Landsleuten in seiner Ansprache eine alles überschattende Mutlosigkeit und ein Gefühl der Lähmung, während man gleichzeitig „wirtschaftlich und gesellschaftlich vor den größten Herausforderungen seit 50 Jahren“ stünde.

wirken: die Globalisierung, die sich durch Handelskonflikte, die Coronapandemie und den Krieg in der Ukraine grundlegend verändert hat. Diese Faktoren haben Deutschlands bisherige Strategie, sich auf die USA (Sicherheit), Russland (günstige Energie) und China (Wachstumslokomotive) zu stützen, ins Wanken gebracht. Darüber hinaus ist Deutschland von der digitalen sowie der ökologischen Transformation betroffen, die die Technologielandschaft und die Unternehmen nachhaltig beeinflusst. Zuletzt nennt er die soziale Transformation, die durch radikal veränderte Produktionsprozesse geprägt ist und bereits jetzt für viele in der Gesellschaft spürbar ist.

Wandel erfordert Veränderungsbereitschaft

Die Veränderungen im Land waren ein Erfolg. Doch irgendwann begann Deutschland, sich auf diesem Erfolg auszuruhen. Dabei ist klar, dass die Welt nicht stillsteht. Im Gegenteil: Während Deutschland immer langsamer wurde und aufgehört hat, sich weiterzuentwickeln, hat sich der Wandel um Deutschland herum extrem beschleunigt. Genau deshalb befindet sich das Land heute erneut in einer ähnlichen, vielleicht sogar dramatischeren Situation

Im Jahr 2025 wiederholt der Ökonom und Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Professor Marcel Fratzscher, die eindringliche Mahnung Roman Herzogs vor über 200 Vertreterinnen und Vertretern aus der Finanzbranche, der Politik, der Wirtschaft sowie Verbänden und Wissenschaft bei der Agrarfinanztagung der Rentenbank in Berlin. Ein Vierteljahrhundert nach der Rede des damaligen Bundespräsidenten scheinen seine Aussagen die aktuelle Lage in Deutschland erneut treffend zu beschreiben. Denn auch heute beobachten wir eine mentale Depression, die das Land beherrscht, während wir wieder vor erheblichen – vielleicht sogar noch gewaltigeren – Herausforderungen stehen.

Diese drei großen Transformationsstränge waren bereits vor 25 Jahren

„Fast ein Drittel der Landwirte plant Veränderungen in ihren Betriebszweigen.“

präsent. Auch Herzog sprach in seiner Rede von der Globalisierung, der Digitalisierung und dem Wandel der Arbeitswelt. Um diese Herausforderungen zu bewältigen und zum Vorteil des Lan-

als damals. Und genau wie damals ist es jetzt wieder an der Zeit, in den Veränderungsmodus zu schalten. Nur so kann man wieder erfolgreich werden und aktiv die Zukunft gestalten.



Wie so oft im Leben ist die Analyse verhältnismäßig leicht, während die Umsetzung harte Arbeit erfordert. Dies liegt daran, dass der Wille zur Veränderung nicht Teil der genetischen Grundausstattung ist. Zwei wesentliche Faktoren stehen dem Weg in eine bessere Zukunft entgegen: Gewohnheiten und Angst. Ein Großteil der täglichen Handlungen erfolgt automatisch, was Energie spart und Raum für wichtigere Dinge schafft. Bei Veränderungen von Gewohnheiten oder Verhaltensweisen empfindet man zunächst Unbehagen, da das Gehirn jede Abweichung vom gewohnten Weg als unangenehm wahrnimmt.

Veränderung ist nicht Teil der DNA

Diese individuelle Herausforderung lässt sich ebenso auf die Gesellschaft übertragen. Entsprechend bleibt man gern auf den vertrauten Pfaden, die Deutschland früher erfolgreich gemacht haben. Hinzu kommt die lähmende Angst vor dem Scheitern, das in Deutschland häufig mit einem Stigma behaftet ist, sowie eine generelle Abneigung gegenüber Risiken.

Nicht zuletzt mangelt es in unserem Land häufig an Eigenverantwortung, da für notwendige Veränderungen oft schnell nach dem Staat gerufen wird, anstatt im Kleinen bei sich selbst zu beginnen.

Fest steht, dass Veränderungen notwendig sind, jedoch oft äußerst schwerfallen. Die gute Nachricht ist, dass man Veränderungsfähigkeit erlernen kann, indem man sie wie einen Muskel trainiert. Neues auszuprobieren stimuliert die neuronalen Netzwerke und aktiviert Teile des Belohnungssystems, was zur Ausschüttung des Glückshormons Dopamin führt. Die Erfolge, die durch Veränderungen sowohl mittel- als auch langfristig erzielt werden, verstärken diesen positiven Effekt.

Was für das Individuum gilt, hat auch für die Gesellschaft als Ganzes eine wichtige Bedeutung. Wenn Veränderungen initi-

iert werden, spürt man eine positive Aufbruchstimmung und erkennt die langfristig positiven Auswirkungen des Wandels. Diese kollektive Erfahrung kann helfen, den Wandel als Chance zu begreifen und ihn voranzutreiben.

Landwirtschaft als Vorbild

Eine Branche, die zeigt, wie das Gelingen kann, ist die deutsche Landwirtschaft. Auch sie ist von den grundlegenden Veränderungen durch die Globalisierung sowie die ökologische, digitale und soziale Transformation betroffen – und auch hier war zeitweise eine gewisse Veränderungsmüdigkeit zu spüren. Die Ergebnisse des Rentenbank-Agrarbarometers¹⁾, einer regelmäßigen Befragung der Branche, zeigen, dass die Stimmung in den vergangenen Jahren gedrückt war, was mit einer spürbaren Investitions- und damit auch Veränderungszurückhaltung einherging.

Inzwischen ist jedoch ein deutlicher Aufwärtstrend zu erkennen. Landwirte schöpfen neuen Mut und stellen sich den Herausforderungen. Dies zeigt sich auch in ihrer hohen Bereitschaft, ihre Betriebe zu diversifizieren und breit aufzustellen. Laut dem aktuellen Agrarbarometer plant fast ein Drittel der befragten Landwirte, in den nächsten zwei bis drei Jahren Veränderungen in ihren Betriebszweigen vorzunehmen. 23 Prozent beabsichtigen, den Ackerbau auszubauen oder neu aufzubauen, während 30 Prozent in Photovoltaik investieren wollen. Fast ein Fünftel der Tierhalter plant, in den nächsten zwei bis drei Jahren auf eine höhere Haltungsumgebung umzustellen.

Innovative Beispiele schaffen Zuversicht

Gleichzeitig ist klar, dass nicht jeder in der Landwirtschaft seinen Betrieb verändern und dort neue Wege gehen will. Manche steigen angesichts der großen Herausforderungen sogar aus, weil sie für sich und ihr Unternehmen keine Zukunft sehen. Das ist nicht nur



Foto: Landwirtschaftliche Rentenbank

Nikola Steinbock



Sprecherin des Vorstands,
Landwirtschaftliche Rentenbank,
Frankfurt am Main

Ein Vierteljahrhundert nach Roman Herzogs Ruck-Rede greift DIW-Präsident Marcel Fratzscher deren Kernbotschaft erneut auf: Deutschland steckt in einer tiefgreifenden mentalen und wirtschaftlichen Krise – und steht zugleich vor historischen Umbrüchen. Globale Machtverschiebungen, digitale und ökologische Transformation sowie gesellschaftlicher Wandel erfordern ein neues Maß an Veränderungsbereitschaft. Die deutsche Landwirtschaft zeigt laut Nikola Steinbock, wie Wandel Gelingen kann: Trotz anfänglicher Investitionszurückhaltung nehmen Mut und Innovationskraft wieder zu. Beispiele wie die Diversifizierung von Betrieben oder die Integration digitaler Technologien zeigen Potenzial auf. Unterstützt wird dieser Weg von der Rentenbank, die über gezielte Förderprogramme, Start-up-Finanzierung und praxisnahe Beratung Veränderung aktiv ermöglichen will. Der Appell der Autorin: Transformation darf nicht aufgeschoben werden – nur wer sich bewegt, bleibt zukunftsfähig. (Red.)

schade, sondern auch ein wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Verlust für unser Land – Stichwort Ernährungssicherheit. Umso wichtiger ist es, dass es gelingt, positive Veränderungen zu kommunizieren und praktische Beispiele transparent zu machen – um voneinander zu lernen, Mut zu machen und zukunftsweisende Veränderungen anzustoßen.

Diese Beispiele sieht man immer wieder, wenn man auf den Höfen unterwegs ist – und sie machen stolz, für diese Branche zu arbeiten. Menschen wie Torsten

Förderung der Veränderungsfähigkeit: Durch ihr umfangreiches Förderportfolio unterstützt die Rentenbank landwirtschaftliche Unternehmer bei Verän-

und sinnvoll zu bewerten, um die Finanzierbarkeit der Branche sicherzustellen. Die Sicherung der Finanzierung der Landwirtschaft ist auch der Fokus bei der Klimastrategie der Rentenbank, die Anfang des Jahres veröffentlicht wurde. Mit ihr zeigt die Förderbank Wege auf, wie landwirtschaftliche Betriebe ihren CO₂-Fußabdruck durch wirtschaftlich sinnvolle Investitionen in Innovationen reduzieren können.

„Wir können unsere Veränderungsfähigkeit wie einen Muskel aktiv trainieren.“

Krawczyk²⁾, landwirtschaftlicher Unternehmer und Präsident des Sächsischen Bauernverbands, sind dafür exemplarisch. Gemeinsam mit seinem Bruder bewirtschaftet er das 400 Hektar große Landgut Westewitz in Sachsen, auf dem er verschiedene Getreide- und Gemüsesorten anbaut.

derungen, die sie und die Branche zukunftssicher machen. Dazu gehört zum Beispiel die Förderung von Investitionen in die Steigerung der Energieeffizienz, die Minderung von Emissionen und die Verbesserung der Tierhaltung.

Klimabilanzförderung: Ein konkretes Beispiel für die Unterstützung der Rentenbank ist auch der neu gestartete „Zuschuss Klimabilanz“. Mit diesem Zuschuss wird die Beratungsleistung zur Erstellung einer Klimabilanz inklusive eines Maßnahmenkatalogs für landwirtschaftliche Unternehmen durch kompetente Berater gefördert. Die Netto-Beratungskosten werden mit 90 Prozent bezuschusst, maximal jedoch bis zu 1 000 Euro. Im Laufe des Jahres wird die Rentenbank zudem einen „Zinsbonus Klimabilanz“ einführen, der gewährt wird, wenn bei der Beantragung eines Darlehens eine Klimabilanz vorliegt.

Ergänzend zum Ackerbau betreibt er eine Biogasanlage, eine Logistiksparte und die Haltung von Schweinen und Rindern. Krawczyk ist besonders erfolgreich, weil er Veränderungen als Chancen begreift und sie aktiv vorantreibt. Er ruht sich nicht auf seinen Erfolgen aus, sondern analysiert kontinuierlich Trends und zukünftige Chancen, die sich bieten. So sieht er beispielsweise großes Potenzial bei den Themen CO₂-Bilanzierung und Digitalisierung. Ein weiteres positives Beispiel ist Tobias Babel, Landwirt des Jahres 2024 (Ceres Award), der Anfang Juni 2025 auf einem Panel beim Parlamentarischen Abend der Rentenbank diskutiert hat. Seine Veränderungsbereitschaft und Innovationsfreude ziehen sich durch den gesamten Familienbetrieb und tragen entscheidend zu dessen Erfolg bei.

Ebenso unterstützt die Förderbank wirtschaftlich sinnvolle Investitionen in Zukunftsthemen wie Agri-Photovoltaik-Anlagen, den Umstieg auf ökologischen Landbau, effiziente Bewässerung und Speicherbecken sowie vieles mehr.

Kommunikationsplattform: Schließlich fördert die Rentenbank die Veränderungsbereitschaft und Wandlungsfähigkeit der Branche auch durch ihre Forschungsförderung, die Erarbeitung von Studien und indem sie als Kommunikationsplattform für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum agiert. Beim bereits erwähnten Parlamentarischen Abend, der gemeinsam mit dem Bayerischen Agrarministerium veranstaltet wurde, disku-

Unterstützung für Start-ups: Die Rentenbank fördert zudem junge und innovative agrarnahe Start-ups, die neue Ideen zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen entwickeln. Dies geschieht zum einen durch die Vergabe von Nachrangdarlehen in Zusammenarbeit mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium. Zum anderen unterstützt die Förderbank das Startup-Ökosystem durch ihr Engagement im Bereich Venture Capital.

Praktische Hilfestellung: Neben der klassischen Finanzierung fördert die

Unterstützung durch die Rentenbank

Diesen Menschen – Torsten Krawczyk, Tobias Babel und den vielen weiteren innovativen und veränderungsfreudigen Landwirten in Deutschland – steht die Rentenbank als Förderbank für die Agrarwirtschaft und den ländlichen Raum als starker Partner zur Seite. Sie bietet Unterstützung und Beratung, um Herausforderungen zu bewältigen und die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

„Die Rentenbank fördert die Wandlungsfähigkeit der Branche.“

Rentenbank die Veränderungsbereitschaft der grünen Branche auch durch praktische Hilfestellungen, beispielsweise bei der Verknüpfung von Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Das Fachkonzept, das die Rentenbank im vergangenen Jahr veröffentlicht hat, hilft Bankberatern dabei, das Thema Nachhaltigkeit bei Agrarkunden einfach

tierten Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbände über mögliche Lösungsansätze für Herausforderungen.

Fokus auf Stärken

Bei all den Aufgaben, die vor dem Land liegen, hilft es, die eigenen Stärken zu



kennen und sinnvoll für sich und den eigenen Weg zu nutzen. Für die Landwirtschaft ist eine dieser Stärken die Rentenbank als erfahrener, flexibler und leistungsstarker Finanzierungspartner.

Übrigens ist „flexibel“ in diesem Kontext keine leere Floskel, denn auch die Förderbank stellt sich durch ihren eigenen Transformationsprozess veränderungsfähig auf, sodass sie nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen der starke Partner der grünen Branche sein kann.

Was für die Landwirtschaft gilt, trifft auch auf die Wirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes zu. Auch kann sie auf ihre Stärken zurückgreifen, darunter ein deutschlandweites Netz von Förderbanken, die die Wirtschaft vor Ort unterstützen, gut etablierte staatliche Strukturen, einen starken Rechtsstaat, eine resiliente und langfristig orientierte

Wirtschaftsstruktur sowie eine ausgeprägte Solidarität und Zivilgesellschaft.

Solidarität ist ein zentrales Schlagwort. Denn für die Herausforderungen in der Landwirtschaft sowie in allen anderen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft ist es entscheidend, alle Akteure zusammenzubringen. Veränderung ist eine Aufgabe, bei der es auf jede Einzelne und jeden Einzelnen ankommt, die aber nur gemeinsam bewältigt werden kann.

Veränderung als gemeinsame Aufgabe

1997 im Adlon schloss Roman Herzog seine Ruck-Rede mit folgenden Worten: „Wir müssen jetzt an die Arbeit gehen. Ich rufe auf zu mehr Selbstverantwortung. Ich setze auf erneuerten Mut. Und ich vertraue auf unsere Gestaltungskraft. Glauben wir wieder an

uns selber. Die besten Jahre liegen noch vor uns.“

Genau in diesem Sinne möchte ich zum Abschluss des Beitrags einen Appell an alle richten: Lassen Sie uns gemeinsam eine positive Zukunft gestalten – für die Landwirtschaft und für das Land. Wenn wir unsere Verantwortung wahrnehmen – jeder Einzelne von uns! – können wir gemeinsam viel bewegen. Dann können wir Veränderungsweltmeister werden.

Fußnoten

1) Das Rentenbank-Agrarbarometer ist der einzige empirisch fundierte und über einen längeren Zeitraum verfügbare Index mit Aussagen zur aktuellen Situation und den Erwartungen in der deutschen Landwirtschaft. Es wird seit März 2024 vierteljährlich im Auftrag der Landwirtschaftlichen Rentenbank vom Marktforschungsunternehmen Kynetec erhoben und knüpft an das frühere „Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar“ an. Das aktuelle Agrarbarometer ist hier abrufbar: <https://www.rentenbank.de/research/rentenbank-agrarbarometer/>

2) Mehr über Torsten Krawczyk erfahren Sie im Podcast auf unserem neuen Blog „steinbock spricht...“ unter: <https://www.rentenbank.de/blog/Kompromisse-sind-das-Ziel-in-einer-Demokratie-und-nicht-das-ueble-Ende/>